

## ›Sonderbauten‹. Raum der Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern

ROBERT SOMMER

### Abstract

Im Frühsommer 1941 besuchte der Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, das nahe Linz gelegene KZ Mauthausen und dessen Steinbrüche. Im Anschluss befahl er, dort und im Außenlager Gusen jeweils ein Bordell für Häftlinge einzurichten. Ihm war die Idee gekommen, dass die totale Ausbeutung der männlichen Häftlinge durch die Genehmigung eines Bordellbesuchs als Prämie und Anreiz noch weiter forciert werden könnte.

Für das KZ-Bordell gab es in der Topographie des KZ zunächst keinen Ort. Seinem Charakter als Ort der Gratifikation entsprechend wurde es anfänglich nahe des Appellplatzes eingerichtet und sollten so einen optischen Anreiz für die männlichen Häftlinge bieten. Diese Verortung widersprach der idealtypischen KZ-Raumordnung, wonach das Lager in funktional getrennte Bereiche gegliedert war und spezielle Einrichtungen, die Aufsehen erregen konnten (Mordanlagen und Krematorien) außerhalb des Sichtfeldes der Häftlinge errichtet wurden. Das Bordell wurde in den peripheren Raum des Lagers verlegt. Dadurch konnte die SS im Sinne ihrer Geschlechterpolitik die Frauen von den Männern im Lager isolieren.

Die innere Aufteilung der Baracke erfolgte gemäß der beiden Grundprämissen der Raumordnung im KZ: die klare Trennung der Geschlechter und einzelner funktionaler Sphären. Es setzte sich ein variabler Barackentyp als Standardausführung der Bordellbaracken durch, die Lazarettbaracke vom Typ Wehoba. Mit ihm konnte neben der klaren Funktions- und Geschlechtertrennung auch eine maximale Kontrolle aller Abläufe garantiert werden. Ein besonderes Merkmal dieser Bordellbaracken war der markante Mittelgang, mit dem die SS ihren nach Absolutheit strebende Kontrollanspruch umsetzen konnte. Er ermöglichte ein perfektes Monitoring der Häftlinge in allen Bereichen des Bordells. Dadurch war der ›Sonderbau‹ Teil des »Systems der rigorosen Überwachung« (Sofsky) der SS. Das KZ-Bordell wurde als sexualpolitisches Panoptikum organisiert. Damit wurde die Ausführung eines Sexualaktes überwacht, der von der SS als ausbeuterisch und erniedrigend definiert wurde. Dem Mann wurde der Besuch des Bordells als Privileg gestattet, die Frau gezwungen sich zu fügen. Darüber hinaus sollte jegliche Formen von Kommunikation unterbunden werden.

Neben der totalen Überwachung, war die gruppenhafte Unterbringung in Warte-, Tagesräumen und Schlafräumen, eine weitere Methode der Dehumanisierung, wie sie allgemein durch die Organisation von Raum und Zeit im KZ erprobt war. Durch die Verdichtung in Massen, die Segmentierung von Abläufen und Zuweisung dieser an festgelegte Orte wurden Lebens- und Handlungsmöglichkeiten der Häftlinge im Lager auf ein Minimum reduziert. Damit sollte das Wechselverhältnis von Mensch und Raum radikal zu Ungunsten der Häftlinge verändert werden. Häftlinge waren nur noch Objekte in einem von der SS konstruierten und kontrollierten Raum. Dies galt gleichermaßen für das KZ-Bordell. Die Strategien der Entmenschlichung wurden dort durch die Ordnung des Raumes umgesetzt und machten es damit zu einer weiteren Institution des Terrors.